

Oedenburger Zeitung

Politisches Tagblatt.

Üünfzigster Jahrgang.

Nr. 217.

Freitag, 20. September 1918.

Pränumerationspreise:

Für Lokale mit Zustellung ins Haus: Ganzjährig 36 K., halbjährig 18 K., vierteljährig 9 K., monatlich 3 K.; mit Sonntagsbeilage ganzjährig 40 K., halbjährig 20 K., vierteljährig 10 K., monatlich 3 K. 40 H.
Für Auswärts mit Postsendung: Ganzjährig 40 K., halbjährig 20 K., vierteljährig 10 K., monatlich 3 K. 40 H. mit Sonntagsbeilage ganzjährig 44 K., halbjährig 22 K., vierteljährig 11 K., monatlich 3 K. 80 H.
Ein Exemplar 14 Heller. Sonntags-Exemplar 16 Heller.

Anserte nimmt die Verwaltung der Oedenburger Zeitung, Sopron, Deut-Blag Nr. 50, und sämtliche Annonzenbedingungen, nach dem bestehenden Tarif berechnet, entgegen. Unverlangt eingesandte Manuskripte können nur gegen Vorüberlag retourniert werden. Für Inserate übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung, weder für die Form, noch für den Inhalt.

Kerens Nr. 25.

Telegramme der „Oedenburger Zeitung“.

Die spanisch-französische Grenze abgeschlossen.

Madrid, 19. September.

In Frankreich ist die Cholera epidemisch aufgetreten, weshalb die spanisch-französische Grenze abgeschlossen wurde.

Belgien wird eine abschlägige Antwort geben.

Rotterdam, 19. September.

Belgien wird auf Grund seiner Unterhandlungen mit den Verbündeten eine entschieden abschlägige Antwort auf den Vorschlag der Monarchie geben.

Die Einschiffung weiterer amerik. Truppen.

Rotterdam, 19. September.

Einer Londoner Meldung zufolge, wurden neuerlich 313.000 amerikanischer Soldaten nach Europa eingeschifft. Von diesen befinden sich 180.000 Mann an Bord englischer Schiffe.

Das Verhalten der Wiener Kreise gegenüber der Aufnahme des Vorschlages Burians durch die Entente.

Wien, 19. September.

In Wien sind die diplomatischen Kreise im Reinen darüber, daß der Vorschlag des Grafen Burian vom Feinde abgewiesen wird. Auf einen solchen Empfang waren sie übrigens vorbereitet und nimmt man die Sache so, daß Graf Burian eine Idee in den Weltstrom geschleudert habe, welcher jedoch kein Erfolg beschieden war.

Die spanische Krankheit in Budapest.

Budapest, 19. September.

Es ist höchstwahrscheinlich, daß die Schulen der Hauptstadt wegen der Ausbreitung der spanischen Influenza gesperrt werden. Der Direktor der Elisabeth-Mädchenschule hat eine Repräsentation an den Kultusminister gerichtet, den Unterricht bis auf weiteres einzustellen. Die spanische Krankheit hat auch im Mädchengymnasium auf der Andrássy-Straße und in der Mädchenschule in der Waiznerstraße große Ausdehnung angenommen.

Die Bombardierung von Paris.

Genf, 19. September.

Aus Paris wird gemeldet, daß die heftige Bombardierung Paris' von 4 bis 5 Uhr früh unausgesetzt währte.

Die Effektenbörse.

Budapest, 19. September.

Die Tendenz war zuversichtlich. Bei nicht übermäßigem Verkehr wurden folgende Kurse erzielt:

Ung. Kredit 1365—60, Oesterr. Kredit 898—88, Ung. Bank 958, Holzbank 953, Escomptebank 1151—52.

Die Tanbe mit dem Gelzweig.

Kaiser Wilhelm hat in seiner Rede an die Angehörigen der Krupp'schen Werke die Ursache der Kriegszähigkeit unserer Feinde eingehend beleuchtet und ist zu dem Schlusse gekommen: Aushalten und kämpfen, solange es dauert. Das sagte er aber deshalb, weil die gebotene Möglichkeit zur Annäherung der kriegsführenden Parteien von der Entente brüsk abgewiesen worden ist. Die haßerfüllten Gegner, an deren Spitze Lloyd George und Clemenceau marschieren, sehen noch immer nicht die Ströme Blutes der unschuldigen Combatanten, sind von humanen Gefühlen soweit entfernt, wie der Nordpol vom Südpol, wollen nicht merken, daß sie die Würgekel vieler Völker und Zerstörer aller Kultur sind. Diesem Standpunkte unserer Feinde gegenüber hat Kaiser Wilhelm den Standpunkt der Defensiv e einnehmen müssen. Alle Welt weiß es, Deutschland hatte den Krieg nicht gewollt, es hatte in den Verteidigungszustand eintreten müssen. Es weiß es aber auch alle Welt, daß die Mittelmächte zu einer gegenseitigen Annäherung Gelegenheit geboten haben. Wenn der Nachbar nicht will, kann man nicht im Frieden leben.

Die Rede des Vizekanzlers v. Payer in Stuttgart hat die meisten Tagesblätter unangenehm berührt. Sie finden, daß er die Nachgiebigkeit zu sehr in den Vordergrund gerückt habe und daß er besser getan hätte, die Rede nicht gehalten zu haben. Im Lager der Freisinnigen hat Payer Befriedigung erweckt. Er plädierte für den Frieden.

Der deutsche Reichskanzler hat vorigen Donnerstag vor einer Deputation der Arbeiter erklärt, daß die oberste deutsche Heeresleitung und die Lenker der Reichsangelegenheiten vollkommen einig sind in der Hinsicht, daß man nach einem auf Vereinbarung fußenden Frieden sich wird bestreben müssen. Auch ist die Aeußerung des Kanzlers von Bedeutung, indem er erklärte: Der Krieg wird keine Minute länger dauern, als vom Standpunkte der Verteidigung unumgänglich notwendig ist. Die bisherigen Friedensanträge der Mittelmächte sind leider mit Hohn und Spott zurückgewiesen worden. Seit zwei Wochen wiederholt die gesamte feindliche Presse vom leidenschaftlichsten und gehässigsten Chauvinismus. Trotz alledem habe ich Vertrauen darin, daß wir dem Frieden näher stehen, als wir glauben. Gewiß ist, daß die Reichsregierung und die Heeresleitung

eingeständenermaßen gegen jegliche Eroberung sind. Diesbezüglich gibt es unter uns keinerlei Gegenansichten und kann auch niemand Ursache zur Bekümmernis haben.

Aus diesen Aeußerungen des Kanzlers geht doch klar hervor, daß die Mittelmächte Eroberungen nicht machen wollten, auch jetzt nicht, wie sie auch vorher nie wollten, denn es war von Beginn an stets nur vom Verteidigungskrieg die Rede.

Heute erwartet schon jedermann und zwar ungeduldig das Ende des Krieges, jedermann ist erfüllt von der Friedenssehnsucht und durchdrungen von der Hoffnung auf den baldigen Einzug des lange entbehrten Friedens.

Zur Zeit der Sintflut hatte Noah Tauben ausfliegen lassen, um zu erforschen, ob der Erdboden schon trockene Stellen habe, aber die zwei ersten kehrten zurück, denn es war noch nicht die Zeit da, daß Noah seine Arche hätte verlassen können. Erst die dritte Taube fand trockenen Boden und brachte den Delzweig. Wenn uns nun hier und da von Friedensanregungen berichtet wird, so ist das noch immer nicht der Friede, welchen wir so sehnlichst herbeiwünschen. Er wird kommen, aber wann? weiß heute noch niemand. Und wenn heute die Zentralmächte bedingungslos dem holden Frieden sich in die Arme werfen wollten, hätten die Feinde schon gesiegt. Und der Sieg ist doch das Kriegsziel unserer Feinde. Dieses Ziel sollen sie nie erreichen. Deutschland wird sich nicht zerstückeln und Oesterreich-Ungarn wird sich nicht aufteilen lassen.

Unsere Heere stehen in Feindesland und werden solange standhalten, bis dem Feinde der Friedenswille aufgezwungen sein wird. Ungarische Regimenter haben an der Westfront bedeutende Erfolge geerntet. Die Feinde stehen an der eisernen Mauer der Mittelmächte und werden in ihrer Ohnmacht mit dem Friedensgedanken sich befassen müssen. Vielleicht wird aus dem Lager der Entente der Friedenswunsch auch bald vernehmbar sein.

Die allerneuesten Nachrichten besagen, daß die E. u. K. Regierung an alle Mächte, sowohl an die kriegsführenden, als auch an die neutralen, eine Note gerichtet hat, in welcher sie das Ersuchen stellt: es möge jede derselben zu einer im neutralen Auslande stattfindenden Zusammenkunft Delegierte entsenden, die über die Möglichkeit einer Anbahnung zur Verständigung über die Einleitung zu einem möglichen Frieden Besprechungen zu pflegen haben würden.

Dieser Schritt des gemeinsamen Amtes ist nicht hochgenug anzuschlagen. Unbeantwortet können auch die Feinde diese Note nicht lassen. Wir wollen abwarten, ob und wie die ausgesendete Friedensstaube zurückkehren wird und ob es möglich sein wird, ein Zeichen vom Delzweig des Friedens zu Gesicht zu bekommen.

Jeder Soproner soll das Kriegsalbum unserer 76-er bestellen. Er ist eine Ehrenpflicht und ein Akt der Pietät gegen unsere toten Helden, deren Blut aus unserem Herzen verfloß!

Die Stadt Sopron kauft das Gas- u. Elektrizitätswerk um 4.200.000 K.

Was man seit längerer Zeit anstrebte und vom Experten der Stadt, dem techn. Direktor des Handelsministeriums Sollosy vom Anbeginn der gepflogenen Verhandlungen wärmstens befürwortet wurde, soll nun verwirklicht werden.

Drei städt. Kommissionen waren für gestern zusammenberufen, um diese für die künftige Entwicklung unserer Stadt zweifellos wichtige Frage zu besprechen. Die Mitglieder fanden sich in Erkenntnis der eminenten Bedeutung der aktuellsten Frage in so großer Zahl ein, daß die Verhandlung vom Magistrats- in den Rathsaussaal verlegt werden mußte. Das gründliche und alle Details eingehend beleuchtende Referat besorgte der Hon.-Fiskal Dr. Sándor Schwarz, der noch unter dem Regime Dr. Töpler's gemeinsam mit dem damaligen Oberbuchhalter Dr. Thurner nach Augsburg zur Führung der Verhandlungen entsendet worden war. Mit aufrichtiger Genugtuung verzeichnen wir, daß die schwierigen Verhandlungen zum von der ganzen Bevölkerung sehnlichst erwünschten Resultat geführt und nun die Bemühungen von so schönem Erfolge gekrönt wurden. Alle Stadtrepräsentanten, die das Referat gestern hörten — leider ist es der Presse versagt, solchen mehr vertraulichen Charakter besitzenden Beratungen anzuwohnen, gewannen aus dem umfassenden Vortrage des Dr. Sándor Schwarz die Ueberzeugung, daß die Stadt ein gutes Geschäft zum Abschluß zu bringen sich anschicke. In dieser Sache wird nämlich in erster Reihe die Stadtvertretung, die in den nächsten Tagen zu einer außerordentlichen Generalversammlung zusammenwird, das in die Waagschale fallende Wort zu sprechen haben. Wir zweifeln übrigens nicht, daß der vom Magistrat und von den Kommissionen gemachte Vorschlag allgemeinen Anklang finden wird. Denn viele Städte haben Gaswerke käuflich an sich gebracht und sehr wohl daran getan, denn die offizielle Stadt ist ja in erster Reihe berufen, die Interessen der Bevölkerung aufs nachdrücklichste zu wahren. Und da hoffen wir, daß bei umsichtiger Verwaltung der Fall sich nicht ereignen wird, daß die Stadt ohne Kohle stehen und die Bevölkerung der Katastrophe: in ewige Nacht getaucht zu werden, wieder einmal ausgesetzt sein wird.

Solche Fälle dürfen sich nicht wiederholen. Es darf nicht vorkommen, daß industrielle Betriebe ins Stocken geraten, weil man vergessen hat, sich rechtzeitig Kohle zu verschaffen. Warum verstanden es die gutaeleiteten Soproner Ziegeleien und andere mit Umsicht geführte Betriebe, sich rechtzeitig mit Kohle zu versorgen, selbst wenn dies zum Maximalpreise nicht möglich war. Der Besitzer eines Beleuchtungswerkes hat auch große moralische Pflichten gegenüber dem Publikum. Er soll seinen bürgerlichen Gewinn haben wie jeder Geschäftsmann, er muß aber auch trachten, die vitalen Interessen einer Einwohnerschaft zu schützen und zu wahren.

Der Vorschlag des Referenten Fiskals Dr. Sándor Schwarz, dem das Zustandekommen des Geschäftes in erster Reihe zu verdanken ist, kulminiert darin, daß die Soproner Werke und das Savanyukuter Elektrizitätswerk in das Eigentum der Stadt Sopron um 4.200.000 Kronen (nicht Mark, wie es ehemals proponiert war) übergeht. Die Mitglieder des Konsortiums übernehmen die Verantwortung dafür, daß die Aktiengesellschaft außer den noch nicht abgelassenen keine andern Schulden hat. Die derzeit im Dienste der Gesellschaft

befindlichen Angestellten verbleiben weiter mit den ihnen vertragsmäßig zugesicherten Rechten und Gebühren im Dienste der Gesellschaft. Der Kaufpreis ist innerhalb 30 Tagen vor der Genehmigung des Generalversammlungsbeschlusses gegen Uebergabe der Aktien in Ungarn zu begleichen.

Die Einberufung der außerordentlichen Generalversammlung ist deshalb erwünscht, damit die Werke schon am 1. Oktober l. J. von der Stadt in Besitz genommen werden können.

Ein großer Schritt im Leben unseres Sopron, der sich an das Regime Dr. Thurner's knüpft, ist geschehen. Möge die Leuchtkraft, die das Werk ausströmen wird, eine so intensive sein, daß kein einziger Bewohner der Stadt werde ausruhen müssen: Es werde Licht!

Möge das städtische Gas und die städtische Elektrizität auch jene beschränkten Köpfe erhellen, die die aufstrebende kgl. Freistadt in ihrer kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung oft zum Schaden des Gemeinwohls hemmen wollen.

Themis.

Tagesneuigkeiten.

* **Personalnachricht.** Kön. Rat Betriebsdirektor der Győr-Sopron-Ebenfurth-Eisenbahn Heinrich Fabian ist von seinem 14-tägigen Urlaub zurückgekehrt und übernahm von dem ihn vertretenden Oberinspektor Direktor-Stellvertreter Johann Lipner die Leitung des Amtes.

* **Auszeichnungen.** Für tapfere Haltung vor dem Feinde erhielt Leutn. Josef Pfeißl beim 18. Landsturm-Kommando das Militär-Verdienstkreuz 3. Kl. mit der Kriegsdécoration und den Schwertern und dem Leutnant des 18. Honv.-Inf.-Reg. Kálmán Graf wurde die Allerhöchste belobende Anerkennung bekannt gegeben.

* **Spende.** Frau Witwe Ignaz Biola hat für den Hilfsfond der Polizeiwache 20 K gespendet. Herr Michael Krausz, Großschlächter, hat zu demselben Zwecke 100 K gespendet.

* **Hohe Gäste in Szombathely.** In unserer Nachbarstadt wird an deren Ausschmückung anlässlich der Sonntag in Anwesenheit von Mitgliedern der kgl. Familie stattfindenden Festlichkeit rüstig gearbeitet. Nach dem Diner in der bischöflichen Residenz kommen die Erzherzogin Maria Theresia und ihre Suite in den St. Stephanspark und werden in erster Reihe das Kinderlabarett besuchen und dann im Champagner-Pavillon Aufenthalt nehmen, wo die Vorstellung der vornehmen Damenwelt erfolgt. Abends wird zu Ehren der hohen Gäste in der festlich beleuchteten bischöflichen Residenz eine Serenade veranstaltet.

* **Das Hotel Pannonia soll verkauft werden.** Die Mitglieder der städt. Kommission erklärten sich gestern für den Verkauf des Hotels Pannonia mit der Bedingung, daß ein Pönale von 100.000 K ausbedungen wird, wenn die Aktiengesellschaft Sempronia die Umgestaltung des Hotels nicht durchführt. Für die erbetene 20-jährige Steuerfreiheit fordert die Stadt die Ueberlassung von Aktien und Wahl in den Direktions- und Aufsichtsrat.

* **Zweitausend Kronen Belohnung** erhält derjenige, der eine aus 122 weißen Perlen bestehende Halskette und einen fast karat wiegenden Brillantring ohne Fassung findet, oder auf dessen Spur führt. Die beiden Schmuckgegenstände verlor am 12. September die mittelst Südbahn aus Wien in Sopron eingetroffene Gisella Brandstätter.

* **Für den Kammermusik-Abend,** welcher am 28. September im kleinen Kasino saale abgehalten wird, gibt sich besonders in den musikalischen Kreisen Soprons ein reges Interesse kund. Die Veranstalter und erstklassigen

Kunstkräfte, welche dabei mitwirken, rechtfertigen aber auch die lebhafteste Nachfrage nach Eintrittskarten, welche in der Wahr'schen k. u. k. Hofbuchhandlung erhältlich sind. Das ausführliche Programm dieses unter Meister Altdörfer's Zeichen stehenden musikalischen Abends bringen wir in einer unserer nächsten Nummern.

* **Die Spar- und Darlehens-Verein A.-G.**, eines der agilsten und angesehensten Geldinstitute Soprons, die von nächstem Sonntag ab den Namen Soproner Kreditbank-A.-G. führen wird, hat die Druckerei Piri und Székely käuflich an sich gebracht.

* **Die gestohlene Kriegsanleihe.** Dem Leutnant des Inf.-Rgmt. Nr. 76, Viktor Szabó, der in Bevollmächtigung des 18. Inf.-Rgmt. Zeichnungen für die Kriegsanleihe der Komitate Sopron und Zala sammelte, wurden die Kriegsanleihen gestohlen. Gestern kam der Leutnant aus Zala und wollte nach Sopron einrücken. Er brachte die Anleihen mit sich, die einen Wert von 168.000 K repräsentierten. Diese befanden sich in seinem Rucksack, der zu seiner nicht geringen Ueberraschung auf der Szombathelyer Eisenbahnstation verschwunden war. Die Polizei befindet sich im Besitze der Nummern und so haben die Papiere für denjenigen, in dessen Hände sie gelangen, keinen Wert.

* **Brand in der Munitionsfabrik Wöllersdorf.** Amtlich wird verlautbart: In der Abteilung für Geschüppatronenerzeugung der Munitionsfabrik in Wöllersdorf ist aus bisher noch nicht ganz geklärter Ursache ein Brand entstanden, welcher durch Verbrennung von Geschüppulver rasch um sich griff und durch eine Panik unter den in dem betreffenden Lokal beschäftigten Arbeitern leider eine große Anzahl von Opfern erforderte. Infolge der sofort ergriffenen Maßnahmen ist eine Betriebsstörung der Munitionsfabrik ausgeschlossen. Die Verletzten wurden sofort in das Wiener-Neustädter Spital abtransportiert.

* **Theater- und Konzertabend.** Die Ersatzbatterien der in Sopron stationierten Artillerieregimenter (F.-A.-R. 2, 24, 102, G.-A.-R. 10, 24) veranstalten in Rahmen der Kriegsalbumaktion (Witwen- und Waisenfonds) am 27. I. M. im Theater einen Konzertabend und beehren sich, alle Freunde der Regimenter sowie alle Musikfreunde hiezu einzuladen. Ihre Mitwirkung an dem Konzerte haben in liebenswürdigster und selbstloser Weise zugesagt: Die in Sopron rühmlichst bekannte Klaviervirtuosin Julia Goldner, Fräulein Trude Goldner, Rose-Schülerin und Absolventin der Meisterschule des Wiener Konservatoriums, und Fräulein Margit Ruz, Mitglied der Wiener Volkoper. Karten sind im Vorverkauf bei den Regimentern und in den Buchhandlungen der Herren Wahr und Schwarz erhältlich. In Anbetracht des wohltätigen Zweckes und der Tatsache, daß bei den Ersatzbatterien auch viele Soproner eingedrückt sind, ist eine rege Beteiligung wärmstens zu befehlen.

* **Der ständige Ausschuss des Komitats** hält am 23. d. seine Sitzung, in welcher die Gegenstände für die Generalversammlung vorberaten werden. Es befinden sich darunter auch interessante kurrenden politischen Inhalts.

* **Oberst Anton Lehar**, der jüngst mit dem Maria Theresienorden ausgezeichnet wurde, verständigt das Arrangierungskomitee des sonntägigen Festes in Szombathely, daß er sowie er mit seinen tapferen Soldaten zusammen kämpfte, er auch mit jenen feiern wolle, um für die Familien der gefallenen Soldaten zu sorgen. Oberst Lehar bringt auch Offiziers-Deputationen zweier Infanterieregimenter. Zwei Militärkapellen werden beim Feste konzertieren.

* **Ein diebischer Soldat von einem Flugzeug verfolgt.** Ein Soldat hatte seinen Hauptmann in Szombathely bestohlen und wurde flüchtig. Masch wurde ein Flugzeug requiriert und der Pilot hatte die Aufgabe, den Dieb zu verfolgen bzw. stellig zu machen. Der Pilot flog längs der Route der Eisenbahn, landete in Sopron und flog dann nach Wr.-Neustadt. Ob er den Dieb erwischte, darüber konnte unser Gewährsmann nichts erfahren.

* **Großes Football-Match** findet Sonntag in Komárom statt. Der Wettkampf, dem man in Sportkreisen mit großem Interesse entgegensteht, wird zwischen Sopron-Szombathely-Komárom und den Footballisten von Pozsony, Zafabánya und Győr ausgetragen.

* **Die elektrische Beleuchtung ist nur auf Tage gesichert.** Unser Bürgermeister hatte gestern, als er vom Direktor Koch erfuhr, daß die in Aussicht gestellte Kohle noch nicht eingetroffen und demnach beide Betriebe stillgesetzt werden müssen, den Magistrat einberufen und es gelang, bei der Győr-Sopron-Ebenf. Bahn, beim Ziegeleibesitzer Viktor Schwarz und der Firma Stein & Co. (Malzfabrik) je einen Waggon Kohle zur Leihweisen Ueberlassung zu erwirken. Hierdurch ist die Gefahr der Einstellung der Beleuchtung wohl aufgehoben, jedoch nicht aufgehoben. Der Magistrat hat gestern auch verfügt, was schon lange geschehen hätte müssen, daß in den Privathäusern die größte Sparsamkeit hinsichtlich der Beleuchtung walte. Die Stadthauptmannschaft wird strenge überwachen, ob man nicht zu viele Flammen mit viel Strom konsumierenden großen Beleuchtungskörpern verwendet, bezw. gewissen Luxus an Lichtverschwendung treibt. Es ist traurig, daß die industriellen Betriebe keinen Strom mehr bekommen können und mit heutigem Tage auch der Verkehr auf unserer Stadtbahn eingestellt werden müsse. Der Beschluß des Magistrats ist ohne Rücksicht auf eventuelle Appellation sofort exekutierbar.

* **Die Kleiderkarte.** Das Amtsblatt veröffentlicht eine Verordnung des Handelsministers in Angelegenheit der Regelung des Betriebes und der Verwendung der für die Zivilbevölkerung zur Verfügung stehenden Bekleidungsartikel. Für sämtliche Textilvorräte wird die Anmeldepflicht eingeführt. — Die Verarbeitung von Textilstoffen kann nur auf Anweisung der Textilabteilung der Volksbekleidungskommission erfolgen. Die Verordnung verbietet den Konfektionsbetrieben und den Schneidern, aus ihren Vorräten unverarbeitungsfähige oder halbfertige Stücke zu verkaufen. Sie dürfen vollständig fertige Kleidungsstücke in Verleher bringen. — Konsumenten können Kleidungsstücke nur auf Grund einer vom Bekleidungsamt ausgestellten Einkaufsbewilligung kaufen. Der Konsument muß nachweisen, daß er einem Kleiderhändler oder Hausierer ein gleichartiges Kleidungsstück gegen Bezahlung oder unentgeltlich übergeben hat. Bis zum 31. Oktober können Detailisten den Konsumenten Waren auch ohne Kauflegitimation überlassen, jedoch höchstens bis zu 20 Prozent der Vorräte. Händler mit alten Kleidern bedürfen eines Einkaufsbuches als Legitimation. Die Preise für Kleider werden durch Bevollmächtigte des Handelsministeriums festgestellt.

* **Die Sammlung für das Rote Kreuz.** Die letzte am Sonntag stattgehabte Sammlung zu Gunsten des Roten Kreuzes hat die Summe von 1215 K ergeben. Nach Abzug der Barauslagen von 65 K für Spagat etc. verblieb ein Reingewinn von 1150 K. Die Frau Präsidentin des Roten-Kreuz-Vereines, Ihre Erzellenz Frau Gábor v. Lóskay, spricht Allen, die für den edlen Zweck opferten, den wärmsten Dank aus. — An Spenden sind eingelaufen: Von Witwe Amalie v. Rupprecht 20 K, von Frau Erzellenz von Lóskay 20 K, Baronin Willerding 10 K, Witwe Nikolaus v. Schwarz 10 K. Aus der Spielbüchse der Frau v. Kolozsváry 90 K 56 h und der Spielbüchse der Frau v. Lóskay 32 K 44 h.

* **Kleine Nachrichten.** In Brennberg ist eine Frau, die schon einmal in einer Irrenanstalt untergebracht werden mußte, von Wahnsinn befallen worden. — Im Orte Beperd ist der Deserteur Josef Engelmayer in die Wohnung des Paul Giffing eingedrungen und entwundene Gegenstände im Werte von 1090 K. Der Deserteur wurde verhaftet. — Josef Czákó aus Peresztey, der seinen Ochsen mit Gerste fütterte, wurde vom Soproner Oberstuhlrichter zu 500 K und weil er für seine Schweine

50 Kilo Gerste kochte, zu ebenso großer Strafe verurteilt. Dieselbe Strafe wurde auch über Franz Wiedhauser aus Vámosderecske verhängt, der im Wirtshause zu Haracsony seine Pferde mit rohem Korn fütterte.

* **Entgleisung bei Csorna.** Der Bozsonyer Zug ist gestern nicht in Szombathely eingetroffen. Ursache war ein größerer Unfall bei Csorna. Der Güterzug Nr. 62, der vor dem Personenzug abgelassen wurde, ist infolge einer Kesselplosion am Bahnkörper entgleist und verhinderte den Verkehr. Der Explosion fielen auch Menschen zum Opfer.

* **Das Armenrecht.** Paul Marinkov, ein Schweinemäster aus Nagybacskeret in Ungarn, ist in Wien von einem Kraftwagen überfahren worden und klagte nun die Gesellschaft, der der Wagen gehört, auf Schadenersatz. Damit er keinen Stempel zu zahlen habe, auch wenn er den Prozeß verliert, ließ er sich das Armenrecht gewähren. Die Gemeinde Nagybacskeret bestätigte auch, daß er gänzlich mittellos sei. Dieser Tage war die Verhandlung vor dem Wiener Gericht. Dr. Meisenstein, der Vertreter der geklagten Gesellschaft, protestierte gegen die Zuerkennung des Armenrechtes und erzählte, der Schweinezüchter sei in den letzten Jahren für ein Einkommen von zuerst 48.000, dann 42.000 und schließlich 24.000 Kronen besteuert worden; die Gemeinde Nagybacskeret habe das umso leichter wissen können, als ein Bruder des Schweinezüchters städtischer Kontrollor sei. Der Senat vertagte die Verhandlung, und zwar auch zu dem Zwecke, um zu erheben, für welches Einkommen der Schweinezüchter in den letzten vier Jahren besteuert worden ist.

* **Auflassung eines Kriegsgefangenenlagers.** Eines der größten Kriegsgefangenenlager — das in Döbryaszonya — wird aufgelassen und dem Somorjaer und Csoter Gefangenenlager einverleibt. Es wurde infolge Austausch der russischen Gefangenen überflüssig.

* **Gyóni-Gedenktafel.** Bisher konnte selbe, da Bronze nicht erhältlich war, nicht fertiggestellt werden. Nun wurde vom Honvédministerium das nötige Quantum versprochen, so daß die Gyóni-Gedenktafel im kommenden Frühjahr enthüllt werden kann.

* **Café Csithovits** — Nachf. Rosa Wukovich, konzertiert täglich eine erstklassige Budapest-Damenkapelle unter Leitung der Direktrice Fräulein Irma Weiss. Beginn 8 Uhr. Eintritt frei.

* **Löwendrogerie Franz Müller, Sopron, Spitalbrücke Nr. 2, beste Einkaufsquelle.**

* **Nachrichten aus dem Rádt. Lebensmittelbetrieb.** Jeder Haushalt bekommt an seinem Nehttag eine Petroleumanweisung auf je einen halben Liter. — In der städt. Fleischbank (Grabenrunde) ist frisches Hirschsfleisch um den Preis von 12, 10 und 6 K per Kg. erhältlich.

* **Freiwillig ins Zuchthaus zurückgekehrt.** Der Zigeuner Julius Répási, der in der Sopronföhidaer Landesstrafanstalt eine sechsjährige Zuchthausstrafe verbüßte, ist von dort vor einem Monat entsprungen und trieb sich im Zigeunerlager bei Szombathely herum. Er wartete aber nicht ab, bis er von behördlichen Organen abgeholt wird, sondern meldete sich freiwillig bei der Staatsanwaltschaft in Szombathely, die ihn wieder nach Sopronföhida dirigierte.

* **Mästung von Schweinen für den allgemeinen Bedarf.** Bis 20. September muß man die Schweine zur Einlieferung binden. Die Organisationsarbeiten der Schweine- und Fettversorgung behufs Befriedigung des Fettbedarfes des Heeres und des Landes geht im ganzen Lande mit fieberhaftem Eifer vonstatten. Zur Durchführung der organisatorischen Arbeit hat die Regierung das Landes-Vorsteviehverkehrs-bureau errichtet. Das Amt selbst ist eine auf rein altruistische Grundlage gestellte und auf dieser Grundlage tätige Institution, welche — von etwaiger Partizipation abgesehen — ihre Obliegenheiten versteht, denn sowohl der Gewinn, als auch der Verlust kommt ausschließlich der Regierung zugute resp. trifft sie dieselbe. Das Landes-

Vorstenviehverkehrsbureau sorgt mit seinem ausgebreiteten Kommissionsnetz und dem Chor seiner Kontrolle für die klaglose Befriedigung des Bedarfs der Frontsoldaten, wie auch für die der Soldaten im Hinterlande und schließlich auch für die Sicherung des Schmalzbedarfes der Zivilbevölkerung. Das Bureau kann seinen hochwichtigen Aufgaben nur dann gerecht werden, wenn es durch gute Regierungsverordnungen und durch eine pünktliche Einhaltung derselben unterstützt wird. Was die heurigen, die Schweineversorgung betreffenden Regierungsverordnungen anbelangt, so sind sie, abgesehen davon, daß sie dem Einzelnen gegenüber von einem freisinnigen Geist erfüllt ist und in jeder Hinsicht Recht und Billigkeit walten lassen, haben auch den weiteren Zweck, die Fettversorgung institutionell zu sichern. Die neue Regierungsverordnung macht es möglich, daß bei vorhergehender Bewilligung der Gemeindevorsteherung jeder Haushalt für den eigenen Verbrauch Schweine mästen könne. Ebenso sieht diese Verordnung die Ermöglichung der Mästung von Schweinen zur Deckung des landwirtschaftlichen Bedarfs vor. Solche Mästungen werden je nach dem Mafstabe des wirtschaftlichen Bedarfs von dem zuständigen Oberstuhlsrichter bewilligt, über 20 Stück hinaus bei Gutheißung des Ackerbauministeriums. Aber aus dem Gesichtspunkte der großen und vollen Versorgung der Bevölkerung spielt eine viel größere Rolle die Mästung von Schweinen zur Befriedigung des öffentlichen Bedarfs; von dem Erfolg dieser Mästung oder von ihrem Mißerfolg hängt die Verantwortung der Frage ab, ob wir imstande sind, das Heer und das Land mit genügendem Schmalz und Speck zu versehen oder nicht? Die Produktion von Schmalz, also die Mästung von Schweinen für die Versorgung der Allgemeinheit sei nicht nur ein eminentes Interesse eines jeden Schweinehalters, sondern eine unumgängliche Notwendigkeit, welche nicht zu verschmerzen ist. Im Sinne der dieser Tage verlautbarten Verordnung des Ackerbauministeriums sind all' diejenigen, die über das Quantum, welches bei behördlicher Bewilligung zum Haus- und Wirtschaftsbedarf zu-

lässig ist, Schweine im Gewichte über 35 Kilo per Stück besitzen, verhalten, diese bis 20. September im Wege des Landes-Vorstenviehverkehrsbureau zwecks allgemeinen Verbrauches zur Mästung oder aber im mageren Zustande zwecks weiterer Verfügung zum Verkaufe anzubieten. Wer zuwiderhandelt, macht sich einer Uebertretung schuldig und wird mit einer Freiheitsstrafe bis zu sechs Monaten und zu einer Geldstrafe bis zu 2000 K belegt werden.

Telephonmeldungen der „Oedenburger Zeitung“.

Der voreilige Wilson.

Rotterdam, 19. September.

Die eifertige Antwort Wilsons macht es für die Entente unmöglich, sich mit der Friedensverhandlung zu befassen.

Der Einkäufer des Erzherzogs.

Temesvár, 19. September.

Josef Marnitsel, der wegen seiner Schmuggelleien so berüchtigt gewordene „kaiserliche Rat“, der für den Haushalt des Erzherzog Friedrich Lebensmittel geliefert hat, verjubelte dieser Tage 150.000 K. Es ist auch ermittelt worden, daß auch seine Beziehungen zum Militärdienst eben nicht in der besten Ordnung seien. Seine Gattin, die einem Verhör unterzogen wurde, konnte kein einziges Dokument vorweisen.

Für die Redaktion verantwortlich

Gustav Röttig.

Druck und Verlag:

Röttig-Romwalter-Druckerei-A.G.

Alle

Druckarbeiten

verfertigt in bester Ausführung,
schnell und billigst

Röttig-Romwalter

Druckerei-A.-G.

Sopron, Deák-tér 50.

Telephon Nr. 19.

Ein Bösendorfer FLÜGEL

(Palisander), aus herrschaftlichem Hause, ist zu verkaufen.

Näheres bei **Bors Lajos**,

239 Möbelhandlung, Grabenrunde Nr. 94.

Suche WOHNUNG,

schöne unmöblierte 2—3 Zimmer,
1 Küche für sofort oder 1. Okt.
235 zu beziehen.

Georg Gritsch, Kiss-utca 3.

ELEKTRO BIOSKOP

Programm vom 19. bis 21. September.

Macht der Andern

Drama in 4 Akten.

In der Hauptrolle: LUNDT MARGIT.

1 1/2 Stunden Vorstellung.

Beginn an Wochentagen um 5, 1/4, 7, 1/2, 8 und 9 Uhr

Ein Mechaniker

oder **Schlossergehilfe**, wird in einer erstklassigen Zigarettenhülsenfabrik unter günstigen Bedingungen zum sofortigen Eintritt aufgenommen. Gesuche mit Angabe der bisherigen Verwendung, Gehaltsansprüche usw. sind unter „A 100“ an die Administration dieses Blattes einzusenden.

240

LEHRLINGE

mit entsprechender Schulbildung, welche sich auf dem Gebiete der Papierkonfektion, Kartonage, Fabrik- und Maschinenwesen, Montage, Elektrotechnik etc. ausbilden wollen, werden gegen freie Kost und Quartier aufgenommen in der

„SEMPRONIA“

Soproner Zigarettenhülsen-, Zigarrenspitzen- und Kartonagenfabrik.

241

Städtisches „MOZI“

Programm vom 20. bis 22. September 1918

Nordisk-Film,

Nordisk-Film.

Die mystische Fußspur

Eine sonderbare Geschichte in 4 Akten.

Hauptrolle: ELSE FRÖHLICH und ANTON VERDIER.

1 1/2 Stunden Vorstellung

Beginn an Wochentagen um 5, 1/4, 6, 1/4, 8 u. 1/2, 9 Uhr.